



UNSER WERDAU

In den 1980ern und heute

Schwarz-Weiß-Fotografien
Farbige Refotografien
Informationen

Inhaltsverzeichnis

Einführung

Vorwort

Die Lage Werdau

Die Entstehung von Werdau

Die Bahnhofstraße und ihre Querstraßen

Das Bahnhofsgebäude von Werdau

Die untere Bahnhofstraße

Untere Holzstraße - „Quelle“

Kreuzung Plaunsche Straße - Bahnhofstraße

Blick in die Bahnhofstraße

Die August-Bebel-Straße, ihre Querstraßen und der Stadtpark

Obst und Gemüse von der HO

Platz der Solidarität

Kleine Parkstraße

Bilder vom Stadtpark

Die Brauerei Feldschlösschen

Parkstraße - Das Alte fällt!

Die Fußgängerbrücke zur Brunnenstraße

Café Grießner - August-Bebel-Straße

HO-Elektrogeschäft - August-Bebel-Straße

Die Annoncenuhr

Kleine Werdauer Kinogeschichte
Am Brühl
VEB Kreisbaubetrieb

Der Marktplatz und Umgebung

Der Marktplatz
Geschäftiges Treiben auf dem Marktplatz
Die Burgstraße
Die Marienkirche
Abriss – Ein ganz neues Stadtbild
Das Eckhaus in der Uferstraße

In Richtung Werdau West

Die alten Häuser der Ronneburger Straße
An den Teichen
Unser Stadion
Erholung an den Teichen
Die Stadtgutstraße
Ein Blick auf Werdau
Alte neue Holzbrücke
Der Postberg
Alte Hauptpost
Das Lutherhaus
Das alte Leichenhäusel



Vorwort

In den letzten Jahrzehnten wurden in unserem Werdau alte Häuser abgerissen, neue errichtet, Geschäfte mit Tradition wurden aufgegeben, andere eröffnet, zahlreiche Sanierungsarbeiten gingen von der Hand und es entstand eine neue Schnellstraße, die S289. Unser Stadtbild wandelt sich, denn die Zeit ist nun einmal die treibende Kraft, die diverse Entwicklungen und Veränderungen mit sich bringt.

Als gebürtiger Werdauer, aufgewachsen in den 1970/80er Jahren, fragte ich mich, wie meine Heimatstadt damals aussah. Kurz bevor tragbare Kassettenabspielgeräte, Telespiele und der Vokuhila Mode wurden. Mit dieser Fragestellung, den ersten Recherchen und der Leidenschaft für das Fotografieren kam mir der Gedanke, Bilder und Informationen mit anderen Interessierten, wie Ihnen, zu teilen. So entstand die Idee zu diesem Buch. Das Bildmaterial und die vielen dazugehörigen Informationen, die dieses Vorhaben erst ermöglichten, stellte mir freundlicherweise Herr Thomas zur Verfügung. Ihm und seinem Vater gilt großer Dank für den Blick in die Vergangenheit. Im Rahmen der mir vorliegenden Fotos, entschied ich mich für die spannendsten, manchmal von meiner Kindheit geprägten und auch die bekanntesten Orte in Werdau. Um Veränderungen schneller erkennen zu können, wählte ich die Refotografie als Form der Dokumentation. Das heißt, Bilder der damaligen Orte wurden heute neu erstellt und beigelegt. Diese Fotos wurden exakt von der gleichen Stelle und im selben Winkel von mir fotografiert. Jedenfalls habe ich das versucht, denn

nicht jedes Bild lies sich exakt reproduzieren, da das Gelände nicht immer begehbar war.

Auf den folgenden Seiten, lade ich Sie recht herzlich auf eine kleine Zeitreise ein, mit Impressionen aus den späten 1970er Jahren, den 1980er Jahren und heute.



Die Lage Werdau

Die Stadt Werdau liegt an der Westgrenze des Freistaates Sachsen.

Die beiden Quellen der Pleiße, der Stenner Bach und die Neumarker Pleiße kommen aus weiten, flachen Tälern und vereinigen sich kurz vor der Stadt, in der Gemeinde Steinpleis, zu einem Fluss. Derselbe fließt durch ein etwa drei Kilometer langes, etwas enges Tal, das rechts und links von Anhöhen eingeschlossen wird.

In diesem Tal liegt unser Werdau, am Oberlauf der Pleiße mit seinem langgezogenen Häusernetz, von dem die Straßenzüge rechts und links abzweigen und die Berghänge schon lange erreicht haben. Mit ziemlicher Sicherheit wird angenommen, dass Werdau um 1200 bis 1250 entstand.

Die Entstehung von Werdau

Eine Sage, welche uns zu Schulzeiten erzählt wurde, berichtet darüber Folgendes:

Ein Bischof namens Egidius jagte einst, als die ganze Gegend von Werdau noch Wald war, an diesem Orte. Er verirrte sich dabei und als er sich von der Jagdanstrengung ermattet in der grausigen Einsamkeit niedersetzte, schlief er ein.

Im Traum erschreckten ihn die wilden Tiere des Waldes aber plötzlich fuhr er hoch. Von einem Geräusch geweckt, aus dem Schläfe und rief:

"Wer da?"

Es hatte sich ein verwundetes Reh vor ihm niedergeworfen und die Läufe auf des Bischofs Schoß gelegt. Mitleidsvoll zog der Gottesmann den Pfeil aus der Wunde und befreite das Tier von seinen Qualen. Nach mühevoller Wanderung fand er glücklich den Weg zu den Seinen. Unterwegs hatte er beschlossen die Bäume zu roden, eine Stadt anzulegen und an dem Ort wo das Reh zu ihm gekommen war, das Rathaus zu bauen.

Von dem Anrufe des Bischofs: "Wer da?" soll unsere Stadt ihren Namen bekommen haben. Im Rathaus und im Siegel der Stadt ist dieser Bischof mit dem Reh heutzutage zu sehen.

Vielleicht war alles auch ein wenig pragmatischer, denn Werdau, ursprünglich: Werde, Werda, Wertha, Werdowe

genannt, bedeutet „Uferae“, die an der Pleiße gelegene Aue.

